

—Die Konzeption muß eine klar formulierte und eindeutige Zielstellung in Richtung der Kostensenkung und der rationalen Fondsausnutzung beinhalten.

— Am Anfang steht die Analyse der ökonomischen Wirksamkeit der jetzt gültigen Preise.

— Die Entwicklung der Kosten und der Rentabilität muß, ausgehend von der Prognose für den Perspektivzeitraum exakt eingeschätzt werden.

— Die Abstimmung der neuen

Preise mit den Hauptabnehmern darf nicht auf einen formellen Akt beschränkt werden. Die Auswirkungen auf Hersteller und Abnehmer müssen exakt bilanziert werden.

— Die Einhaltung der gesetzlich festgelegten Termine für die Veröffentlichung der neuen Preise verlangt einen genauen netztechnischen Ablaufplan für die einzelnen Arbeitsetappen.

— Die neuen Preise werden nicht im Selbstlauf wirksam — es ist ein Programm notwendig, wie mit den neuen Industriepreisen gearbeitet wird.

Ohne Einbeziehung der Menschen geht es nicht

Für die Leitungen der Parteiorganisationen stehen an erster Stelle die politisch-ideologischen Probleme, die in Verbindung mit der Anwendung des fondsbezogenen Preises auftreten. In nicht wenigen Betrieben wird von Leitern die Auffassung unwidersprochen gelassen: Laßt uns erst den fondsbezogenen Preis haben, dann geht es uns in der Ökonomie schon besser. Die Folge einer solchen Denkweise ist, daß die Einführung der neuen Preise auf rein organisatorische Fragen und auf einige wenige Spezialisten beschränkt bleibt.

Für die Arbeit mit Kosten und Preisen gilt wie für alle Maßnahmen des ökonomischen Systems die im Bericht des Politbüros an das 9. Plenum getroffene Feststellung, daß das ökonomische System des Sozialismus von Menschen für die Menschen gestaltet wird und nur in dem Maße zur vollen Wirkung gelangt, wie es verstanden wird, die Ideen, die Klugheit, die schöpferische Fähigkeit und die Tatkraft der Werktätigen zu fördern und zu nutzen. Die Preise wirken nicht von allein als Hebel zur Kostensenkung. Überall dort,

wo eine zielstrebige Arbeit zur Senkung der Kosten geleistet wird, wo die Werktätigen die von ihnen beeinflussbaren Kosten und den Wert der ihnen anvertrauten Produktionsfonds genau kennen, wo es im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR klare Zielstellungen gibt, wo eine exakte Abrechnung der Kosten organisiert wird und eine öffentliche Auswertung in Verbindung mit der materiellen Anerkennung der Leistungen erfolgt, dient das der Ausnutzung der neuen fondsbezogenen Preise am besten.

Dabei lehrt die Erfahrung der Gießereindustrie, daß es darauf ankommt, die Werktätigen schon in die Vorbereitung der neuen Preise einzubeziehen. Weil die Leiter das in diesem Zweig vernachlässigten, war es mit großem Verwaltungsaufwand notwendig, hinterher zahlreiche Änderungen vorzunehmen. Die Vorbereitung fondsbezogener Industriepreise in den Gießereien vermittelt für die politisch-ideologische Arbeit auch die wichtige Lehre, daß am Anfang der Arbeit volle Klarheit über das Ziel der neuen Preise bestehen

muß. Es geht beim fondsbezogenen Preis in erster Linie um Kostensenkung und rationelle Fondsausnutzung und nicht etwa darum, sich auf billige Art und Weise die finanziellen Mittel für die erweiterte Reproduktion zu beschaffen. Die Parteiorganisationen müssen alle Versuche verhindern, sich im Zusammenhang mit der Einführung fondsbezogener Preise etwas „in die eigene Tasche“ zu kalkulieren.

Eine solche bewußte Haltung der Leitung der Parteiorganisation im VEB Armaturenwerk Altenburg veranlaßte diese Genossen, sich mit einem Brief an das Zentralkomitee zu wenden und gegen ungerechtfertigte Preiserhöhungen aufzutreten. Die von der WB Gießereien festgelegte Preiserhöhung hätte ihrem Betrieb im nächsten Jahr für ihre Gießereierzeugnisse höheren Gewinn gebracht. Die Genossen in Altenburg hatten aber nicht nur ihren eigenen Betrieb, sondern die Effektivität der gesamten Volkswirtschaft im Auge, als sie sich dagegen wandten, daß durch ungerechtfertigte Preisänderungen die Weltmarktfähigkeit von Enderzeugnissen des Maschinenbaus beeinträchtigt wird. Sie wollen sich höhere Gewinne durch Kostensenkung erarbeiten und nicht durch Preiserhöhungen schenken lassen.

Die Denk- und Verhaltensweise der Genossen in Altenburg ist völlig im Sinne der Beschlüsse des Zentralkomitees über das ökonomische System. Es geht uns mit den fondsbezogenen Preisen nicht schlechthin um neue Preise oder um „Preise an sich“, sondern um solche Preise, die dazu beitragen, die schöpferische Aktivität der Werktätigen für die allseitige Stärkung der DDR zu mobilisieren.

Günter Ehrensperger